

Das erkrankte Geschlecht. Medizin und Prostitution im Berlin des frühen 20. Jahrhunderts  
(Dissertationsprojekt von Stefan Wunsch)

Die Dissertation verfolgt verschiedene Ziele. Zum einen soll am Beispiel von sanitätspolizeilichen Kontrollen an Prostituierten im frühen 20. Jahrhundert untersucht werden, wie während dieser venerologischen Inspektionen sexuelle Differenzen hervorgebracht und wirksam wurden. Das Erkenntnisinteresse liegt auf der Berührung von Kontrollierendem und Kontrollierter: In diesem Moment verschränkt sich unterschiedlichstes disziplinäres Wissen von der Gynäkologie über die Kriminologie bis hin zum modernen Städtebau und wirkt identitätsstiftend. Mit der Figur der Prostituierten wird ein spezifisches Narrativ in den Mittelpunkt gerückt, anhand dessen die Verbreitungs- und Zirkulationsmomente eines zu historisierenden Wissens aufgedeckt werden sollen. Die Leitfrage ist hierbei: Wie konstituierte sich ein geschlechtliches Selbst um die Geschlechtskrankheiten? Oder allgemeiner: Wie werden in unserer Kultur Menschen zu Subjekten gemacht?

Neben diesem inhaltlichen Anliegen der Studie soll auf der anderen Seite ihre Form thematisiert werden. Gefragt wird, wie eine Arbeit verfasst werden kann, die nicht nur Diskursformationen rekonstruieren will, sondern auch das eigene Schreiben als Prozess von Wissensgenerierung stets mitreflektiert. Angestrebt werden Darstellungsweisen, die dabei helfen, Formen disziplinärer Wahrheitsansprüche abzubauen. Ziel ist es, eine textliche Collage zu erstellen, mittels derer der Versuch unternommen wird, aus der Gebundenheit der eigenen Disziplin herauszutreten und den offenen Text selbst als Angebot zum Dialog zu begreifen, der zum Weiterdenken aber vor allem zum Weiterschreiben einlädt.